

<p>Unsere Lebensweise – unser Zeugnis</p>	<p><b>Das ist subjektiv. Jeder gibt anders Zeugnis. Große Bandbreite</b>  Zuviel ist da von allen Seiten schon gesagt worden Es wird geredet und überlegt, diskutiert und empfohlen, und oft bleibt als Fazit: "Man müsste...."  Die Kirche hat verpasst, sich in Sprache und Ausdrucksformen der Zeit, d.h. den Menschen, anzupassen.  Kirche in Deutschland (Europa?) hat nur Zukunft, wenn es endlich reichlich charismatische Menschen gäbe, auf die man schauen kann, die Begeisterung verbreiten als Person, über die man sagt: So möchte ich auch leben!!!!  Die Öffentlichkeit nimmt den guten Grundton oft nicht wahr bzw. wird er durch schlimme und negative Nachrichten überdeckt. Selbstbewusstsein als Christ, noch ein schwieriges Kapitel.</p>
<p>Sonntagspredigt und Bildung</p>	<p><b>Bildungsangebote zu stärken bringt nur etwas, wenn die Menschen sie auch annehmen wollen und können.</b>  Freie Entscheidung ist gefragt, dazu fehlt es uns Gläubigen aber an Substanz.  <b>Die sonntägliche Predigt reicht nicht aus, den Glauben lebendig zu halten: Der sonntägliche Gottesdienst ist aber für die meisten Kraftquelle. Sie kommen, weil sie glauben und Gott ihre Nöte hinhalten können.</b>  <b>Bildungsangebote werden kaum nachgefragt.</b>  Leider hat die Sonntagspredigt einen so verrückt hohen Stellenwert und ist so untrennbar an das Hauptamt gebunden, dass hier eine teilweise falsche Entwicklung stattgefunden hat.  Gottes Geist ist nicht nur den Priester zugesagt. Es wäre zu überdenken, ob nicht zum Beispiel ein sogenannter Laie sich auf die Auslegung des biblischen Textes vorbereiten sollte. Auch im Blick auf die personelle Zukunft des Bistums.</p>
<p>Christliches Menschenbild in der Gesellschaft</p>	<p><b>Solange ein Großteil der geistlichen Würdenträger wie Aristokraten wahrgenommen und behandelt wird, wird die Kirche als feudalistische Gesellschaft wahrgenommen.</b>  Was Ausreichend ist empfindet wohl jeder unterschiedlich. Ausgewogen ist es nicht mehr.</p>
<p>Schule und Christliches Menschenbild</p>	<p><b>Wichtige Orte des Austauschs, nicht aufgeben!</b>  <b>Der schulische Religionsunterricht ersetzt nicht die Gemeindekatechese.</b>  Der Übergang des Religionsunterrichts an die Schulen war nicht der Garaus für die Gemeindejugendarbeit. Jugendarbeit heute verlangt andere (neue) Konzepte kam.  Sind wir als Kirche in den Schulen hinreichend präsent?  Dass auch nichtchristliche Lehrer an katholischen Schulen arbeiten, ist eher bereichernd.  Schule prägt! Katholische Schulen sind wichtiger Teil von Kirche, auch wenn die Mehrheit der Schüler keine Christen sind, denn sie erfüllen den Kernauftrag von Kirche nicht nur selbstbezogen zu sein.  Vereinzeln der Kinder und Jugendlichen, froh darüber dass es immer noch gelingt den Religionsunterricht an den Schulen zu etablieren. Die politischen Rahmenbedingungen sollten hier nochmal überdacht werden</p>
<p>Ansprechpartner vor Ort</p>	<p><b>VOIK-Projekt voranzubringen</b>  Hier muss das Bistum mutige Schritte gehen. Zum Beispiel Segnungsfeiern, Wort-Gottes-Feiern, Andachten. Wer sich zum Beten trifft trinkt auch einen Kaffee zusammen.</p>
<p>Das Gesicht der Kirche in der Öffentlichkeit Krankenhäuser – Caritas – Schulen - Kitas</p>	<p><b>Kirche muss in der Öffentlichkeit Gesicht zeigen, nicht durch Einrichtungen, sondern durch das persönliche Zeugnis.</b>  <b>Katholische Häuser müssen zwingend auch einen guten christlichen Geist leben</b>  Keine Einrichtung der Kirche erreicht auf zukunftsorientierte Weise mehr Menschen, die der Kirche nur noch am Rand angehören oder gar nicht.  Das wäre eine gute Möglichkeit für die Zukunft Glaube erlebbar zu machen.</p>